

Andacht November 2020

Jeremia 31,9: *“Gott spricht: Sie werden weinend kommen, aber ich will sie trösten und leiten.“*

Irgendwie kann einem in diesen Zeiten schon das Weinen ankommen. Nicht nur wegen des grauen Monats November, der die Erinnerung an vergangenes Leid und verlorenes Leben mit sich bringt: Remembrance Sunday, Volkstrauertag und Totensonntag.

Zum Weinen ist, dass uns die Pandemie immer noch oder schon wieder fest im Griff hat. Nach einem zaghaften Neuanfang sind wir an manchen Orten wieder im Lockdown. Das öffentliche Leben stockt erneut. Soziale Kontakte werden wieder eingeschränkt und eingestellt. Familien und Freunde müssen auf Besuche verzichten. Menschen sitzen in Isolation.

Vor Gott dürfen wir darüber weinen und klagen. Die Bibel ermutigt uns dazu. Warum sonst gibt es in ihr so viele Klagepsalmen? Die Psychologie hat für diese Erkenntnis länger gebraucht. Der Mensch muss das Weinen zulassen können. Was ich nicht zulasse, sondern verdränge, holt mich unbewusst wieder ein. Die allzu hart sind brechen, heißt es.

Zu Gott kann ich kommen, wie ich bin. Bei ihm kann ich das Belastende abladen.

Aber das ist nur ein erster Schritt. In den Zeiten des Weinens brauchen wir Trost. Für andere und für uns selbst. Für alle, die jetzt zum Beispiel besonders unter der Situation leiden, die sich nach Kontakten und Gemeinschaft sehnen.

Gott will trösten: Er schenkt uns deshalb als Christen die Gemeinschaft. Wo zwei oder drei versammelt sind, da bin ich mitten unter euch, sagt Jesus.

Gott will trösten: Er schenkt uns die Kraft von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Gott will trösten: Er lässt uns unser eigenes Leben in einem größeren Zusammenhang sehen. Sein Reich ist grösser als diese Welt. Wir leben in der Zeit, bei ihm ist die Ewigkeit.

In der Bibel sind oft alle guten Dinge drei. Nach dem Weinen und dem Trost werden wir neu ins Leben geführt. Gott will uns dabei leiten.

Gott leitet: Was kann ich mit meiner kleinen Kraft dazu tun? Gemeinschaft lässt sich heutzutage notgedrungen auch online oder am Telefon erfahren. Ruf doch mal an! Es gibt bestimmt jemanden, der sich jetzt darüber freut!

Gott leitet: Die Kraft von Glaube, Hoffnung und Liebe zeigt sich oft im Rückblick. Gespannt und bereichert hören wir davon in den Lebensgeschichten der älteren Generationen. Unglaublich, wie habt ihr das damals nur geschafft?

Gott leitet: Ein winziges Virus hält uns in Atem. Aber auch wir sind winzig im Vergleich zum Universum. Trotzdem gehen wir bei Gott nicht verloren. Seine Barmherzigkeit und das Wunder der Schöpfung bringen uns immer wieder zum Staunen.

Kai Thierbach